

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1830

4.4.1830 (Nr. 94)

Badischer Geschichtskalender.

Markgraf Karl II. von Baden-Durlach war in zweiter Ehe vermählt mit Anna, Prinzessin Tochter des Pfalzgrafen Ruprecht von Veldenz. Sie überlebte ihren Gemahl, nahm ihren Wittwensitz in dem Schlosse zu Graben, und führte die Vormundschaft über ihre minderjährigen Prinzen bis zum J. 1585 mit großer Einsicht. Am 30. Mai 1586 verwechelte sie das Zeitliche mit dem Ewigen, und ihre irtischen Reste wurden am 4. April von Graben nach Durlach gebracht, und Tags darauf nach Pforzheim, wo sie an der Seite ihres Gemahls ruhen, dessen Sarg nun zwischen seine zwei Gemahlinnen gesetzt wurde.

Großherzogthum Hessen.

Darmstadt, den 31. März. Ueber den Krankheitszustand Sr. Kön. Hoh. des Großherzogs meldet das heutige Bulletin folgendes: Der gestrige Wechselfieberanfall war gelinder, Kopf und Brust dabei weniger angegriffen, auch wird dessen Rückkehr verhütet werden können. Die Nachtruhe war ziemlich gut. Die katarrhalischen und gichtischen Beschwerden haben auf einen wohlunterhaltenen Schweiß abgenommen.

Vom 1. April. Des Großherzogs Königl. Hoheit blieben gestern vom Fieberanfall verschont, hatten Eßlust und waren auffallend kräftiger und munterer, als in den leztvorhergegangenen Tagen. Abends Unlust, Zunahme der Schwäche und Halbschlaf, wobei Allerhöchst-dieselben doch bis gegen 9 Uhr außer Bett bleiben wollten. Demnächst starkes Fließen des rechten Nasenlochs und etwas Husten mit dickem gelbem Auswurf und beschwerter Respiration. In der Nacht, welche durch das Gefühl der schmerzhaften Stelle am Rücken noch mehr beunruhigt wurde, zweimal starker Schweiß. Von halb vier bis sieben Uhr guter Schlaf, worauf sich Allerhöchst-dieselben sehr erleichtert fühlten, das Frühstück zu sich nahmen, und außer Bett sind. Die Schwäche entspricht der einundzwanzigtägigen Dauer einer so heftigen und komplizierten Krankheit.

Dr. Fehr. v. Wedekind. Dr. v. Hessert.

Württemberg.

Se. Maj. haben den Königl. bayerischen Staatsrath und Präsidenten Ritter von Feuerbach zum Kommandeur des Ordens der württembergischen Krone zu ernennen geruht.

Allerhöchstdieselben haben dem Fabrikanten Karcher in Straßburg zwei Einführungs-Patente, das eine für seinen ökonomischen Backofen, das andere für seine Teig-Knetmaschine, auf die Dauer von zehn Jahren, gnädigst ertheilt.

Schweiz.

Der unlängst in Genf verstorbene Arzt Maunoir ist nicht der berühmte Augenarzt Maunoir, sondern dessen Bruder gewesen.

Aus dem Genfer industriellen Bulletin ersieht man,

daß in Genf, neben den Spezialschulen für die Kunst der Uhrmacher, drei Kurse für Linearzeichnung, metallurgische Chemie und Geographie bestehen, die zusammen von 113 Zöglingen besucht wurden. Auch existiren Lehrkurse im Zeichnen, Modelliren u. s. w., welche 148 Zöglinge sich zu Nuze machten; durch Vorsorge des Staatsraths wird dieser Zeichnungsunterricht unentgeltlich genossen. In Genf hat der Handel mit Uhren und Bijouteriewaaren eine seit langer Zeit nicht mehr erfahrene Ausdehnung genossen, und die Werkstätten für das eine und andere Gewerbe haben sich vermehrt und erweitert. Der Werkstätten von Uhrgehäusemachern (ateliers de monteurs de boites) sind jetzt 85, der Bijouteriewerkstätten 57; von beiden zusammen 12 mehr als im Jahr zuvor.

Die Genferische Ersparnißkasse (caisse d'épargne et de prévoyance) verwaltete am 31. Dezember 1829 ein Vermögen von 3,715,117 fl., wovon an 5177 Theilhaber 3,427,819 fl. gehörten, der Reservefond 53,338 fl. betrug, und das übrige von einigen wohlthätigen Stiftungen bei der Kasse deponirt war. Im Lauf des Jahres hatte sich die Zahl der Darleiher um 702 und ihr Guthaben um 429,008 fl. vermehrt. Eine statistische Uebersicht der für die vier Jahre 1825 bis 1828 eingeschriebenen Darleiher bei der Ersparnißkasse gibt neben andern folgende bemerkenswerthe Nachweisungen. Es war die Gesamtzahl der Darleiher in den vier Jahren 3394, davon 1179 dem männlichen und 2215 dem weiblichen Geschlecht angehörten. Den Berufsarten nach waren es 1251 (über ein Drittheil) Diensthoten. 218 Arbeiter in Uhr- und Bijouteriewerkstätten, 250 Schneiderinnen, Nähterinnen u. s. w., 112 Landleute, 72 Unteroffiziere und Soldaten, 70 Schuster, Schneider u. s. w. Der Herkunft waren $\frac{2}{3}$ oder 1382 Genfer, $\frac{1}{3}$ oder 679 Waadtländer, der letzte Fünftheil theilt sich in fremde Ansaßen, Schweizer und Ausländer.

Frankreich.

Paris, den 1. April. Gestern empfing der König in einer Privat-Audienz den Hrn. Grafen von Billele, Pair von Frankreich.

— Der Königl. Gerichtshof von Paris hat am 30. auf die Appellation des Hrn. Vicomte Poltre de la

Motte gegen den Spruch des Zuchtpolizeigerichts, der dem Baron von Sait-Clar gegen Kaution von 30,000 Fr. seine einstweilige Freilassung bewilligte, zu Recht erkannt, daß diese Kaution 100,000 Franken betragen soll.

— Alle Schweizer-Regimenter in französischem Dienst haben den lebhaften Wunsch geäußert, an der Algierer Expedition Theil zu nehmen; da aber den Kapitulationen zu Folge die Schweizer zu keinem Kriege außer dem europäischen Kontinent verpflichtet sind, so hat die französische Regierung, aus Achtung für die Heiligkeit der Verträge, beschlossen, von diesen Regimentern nicht eher Gebrauch zu machen, bis dieser Artikel der Kapitulation modifizirt oder zurückgenommen seyn wird, obwohl Bern sogleich erklärt hat, man brauche sich an diesen Artikel nicht zu stoßen.

— Der Kriegsminister H. von Bourmont hat 4 Söhne, welche nicht beim Generalstab angestellt sind, sondern in 4 verschiedenen Regimentern dienen. Diese 4 Söhne werden, wie wir bereits gemeldet, die Expedition gegen Algier mitmachen, worüber ein liberales Journal sich fade Spottereien erlaubt. "So weit ist es im jungen Frankreich gekommen, erwiedert hierauf die Quotidienne, daß ein Vater, welcher wegen einer solchen Ergebenheit für König und Vaterland in allen Ländern mit Enthusiasmus gepriesen worden wäre, mit Spott überhäuft wird."

London, den 25. März. (Privat-Korrespondenz.) Man hat jünghin am Bord des Linienschiffes Breslau einen Versuch mit dem platten Boot angestellt, das man als Muster gebaut hatte; da aber die Kommission es für zu schwerfällig erachtete, so hat das See-Ingenieurkorps einen neuen Plan eingereicht, und die nöthigen Bauhölzer zu 25 solcher Landungsboote wurden sogleich auf die Lagerhölzer zum Zimmern zurecht gelegt. Die Anzahl dieser Boote ist auf 50 festgesetzt, die am 15. oder spätestens am 20. April bereit seyn müssen.

Außer diesen 50 platten Booten, die hauptsächlich zur Landung der Kavallerie, so wie auch der Zug- und Packpferde dienen sollen, hat die Regierung in den Häfen Frankreichs und Kataloniens 160 Ochsen-Boote (eine Art Ballastschiffe) von verschiedener Größe, zu dem Preise von 1000, 1400 und 1800 Fr. monatlich, mieten lassen. Einige erfahrene Seeoffiziere sind der Meinung, daß diese Ochsenboote für die Landung der Truppen auf einer Küste, wo das Meer so unruhig ist, wie an der von Algier, am zweckdienlichsten sind.

— Der H. Graf de Laborde hat über die Expedition gegen Algier ein Werk herausgegeben, betitelt: *Au Roi et aux Chambres sur les véritables causes de la rupture avec Alger, et sur l'expédition, qui se prépare.* In 8. von 180 Seiten; mit einem Plan von Algier und der Umgegend. Bei dem Pariser Buchhändler Truchy. Preis 3 Franken.

Dies ist das Werk eines Mannes, der lange im Orient gereist ist, der die muselmännischen Sitten genau kennt,

so wie auch Algier, seine Küsten, seine Festungswerke und seine Umgegend.

In militärischer Rücksicht sieht H. von Laborde die Eroberung Algier's als gewiß an. Allein die Expedition wird beinahe 2 Monate zu spät unternommen, was unsere Armee zwingt, eine mühsame Belagerung während der Hitze eines afrikanischen Sommers auszuführen. Uebrigens billigt er alle Verfügungen, welche der Kriegs- und der Seeminister erließen, um die Angriffsmittel und das Wohlbefinden der Soldaten zu sichern.

Unter den mannichfaltigen und vortrefflichen Betrachtungen des Hrn. von Laborde über die Expedition, scheint es uns, daß er eine vergessen hat, die doch vorzüglich geeignet ist, die Männer zu beschäftigen, welche, wie Er, gerne die Sachen von dem Standpunkte der höhern und edelsten Politik in's Auge fassen. H. von Laborde vergaß zu bemerken, daß die Expedition eine Folge dieses Aufschwungs der modernen Ideen ist, welcher die Zivilisation zur Unterwerfung der Barbarei anspornt, so wie im Mittelalter die Religion die Triebfeder zu den Kriegen im Orient gewesen ist.

Allein nach Hrn. von Laborde soll Algier uns nicht bleiben: England sagt er, ist dagegen. Wir mögen es nicht glauben; es wäre ein neues Zeugniß gegen die Politik Englands.

— Der H. General Barradas hat die Pariser Journalisten eingeladen, folgenden Brief in ihre Zeitungen aufzunehmen:

Paris, den 30. März 1830.

"Mein Herr! So lange in den Journalen nur von mir die Rede war, hielt ich es für unnütz zu antworten; allein jetzt, wo man die Redlichkeit meines Königs anstastet, wäre mein Stillschweigen strafbar. Ich wälze also von mir ab, mit dem ganzen Unwillen eines Mannes von Ehre und eines getreuen Unterthans, die Meinungen, die man mir unterschiebt. Weit entfernt, in die Biederkeit meines Souverains Mißtrauen zu setzen, bin ich bereit, auf seine erste Aufforderung mich nach Madrid zu begeben.

"Der einzige Trost, den ich in meinen Widerwärtigkeiten fühle, ist die innige Ueberzeugung, in der ich lebe, daß Se. Maj. niemals einen einzigen Augenblick an meiner unerschütterlichen Treue zweifelte, und daß Allerhöchstdieselben wohl überzeugt sind, daß ich, wie Se. Maj. von mir erwarteten, in dem mir anvertrauten Kommando meine Schuldigkeit that.

"Alles, was man überdies, in Betreff des Generals Bives sagte, ist grundlos. Dieser General hat das Begehren, das man ihm zuschreibt, nicht machen können, weil ich nicht unter seinen Befehlen stand. Ich habe die Ehre u.

Großbritannien.

(Englisch-Australien.)

Man hat zu London am 27. März dieses Jahres aus Sydney (in Neu-Süd-Wales) Briefe und Zeitungen vom 21. Okt., und aus Hobart-Town Briefe vom 22. Nov. 1829 erhalten. Sie geben sehr günstige Nachrichten.

Sydney wurde vor 40 Jahren erst gegründet, und schon ist es eine der größten Städte unter denjenigen, die im Süden des Wendekreises des Steinbocks liegen. Noch wenige Jahre, und die Vergrößerung der dort im Umlauf befindlichen Kapitalien, die Spekulationen des Handelsstandes und die immer stärker betriebene Fischerei, werden aus Sydney die Nebenbuhlerin von Lima und Rio Janeiro machen. Ein neuer Ausfuhr-Artikel, der Taback, fängt an den Reichthum des Landes zu vermehren. Auch ist wirklich vor der Handelskammer in London eine Petition für die Zulassung des Tabacks aus Australien in die Häfen Englands, und man versichert, das Ministerium sey geneigt, dem Begehren der Vitissteller zu entsprechen.

Eine Verbindung durch Dampfschiffe soll unverzüglich zwischen Ostindien und den Kolonien in Australien eingeführt werden.

London, den 29. März. Die hiesigen Journale melden, daß der Prinz Leopold auf seine Reise nach Paris verzichtet hat, wo Alles schon zu seinem Empfange gerüstet war. Das Hof-Journal drückt sich hierüber aus, wie folgt:

Wir können bestimmt melden, daß der Prinz Leopold gesonnen ist, erst nach mehreren Monaten England zu verlassen, um sich nach Griechenland zu begeben; allein es ist nichts Wahres an den Gerüchten, als hätten sich Schwierigkeiten in Betreff der Anordnungen erhoben, in welche er mit den 3 alliierten Mächten sich eingelassen hat.

Niederlande.

Brüssel, den 28. März. Da bis jetzt alle Nachforschungen nach den Urhebern des großen, im Palast des Prinzen von Oranien begangenen Diamantendiebstahls fruchtlos waren, so ist jetzt ein Preis von 25,000 fl. auf Wiederbeischaffung sämtlicher gestohlenen Effekten, von 50,000 auf sichere Angabe der Thäter neben Herbeischaffung des Gestohlenen, gesetzt worden. Theilweise Herbeischaffungen sollen gleichfalls nach Verhältniß belohnt werden.

Deßreich.

Wien, den 25. März. Die von der kaiserlichen Familie und hiesigen Einwohnern beigetragenen Geldunterstützungen für die durch die Ueberschwemmung Verunglückten betragen nahe an 250,000 fl. C. M. (Klingend Geld). Dieses ist jedoch nur der Beitrag, welcher bis zum heutigen Tage von der Wiener Zeitung, als an die von dem Kaiser aufgestellte Kommission eingeliefert, bekannt gemacht wurde, und umfaßt daher die im Stillen gegebenen reichlichen Unterstützungen in Geld nicht. Während ist der Wettetifer, mit welchem Jeder sich bemüht, das Seinige beizutragen, um das große Elend zu lindern. Jedes Theater gab zum Besten der Unglücklichen eine Vorstellung¹⁾, wo immer einige Mitglieder des kais. Hauses erschienen, und jedes einen Beitrag schickte. Im Burgtheater gab man zu diesem Be-

1) Das am Kärnthner Thor ausgenommen.

hufe am 11.: Gök von Berlichingen; der ganze Hof erschien und wurde mit ungeheurem Jubel empfangen; die Einnahme kann über 20,000 fl. C. M. betragen haben; eine Loge kostete 100 fl. C. M.; Viele schickten mehr. — Der schöne Augarten u. der Prater haben viel gelitten, besonders ersterer, weil dort die Dämme durchbrachen. In letzterem sind viele Hirsche zu Grunde gegangen. Man erzählt heute, daß ein Herr, der in der Nähe eine Fabrik hat, drei Hirsche auf einem Hügel, umgeben von Wasser, sah; er ruderte hin, um ihnen Heu zu bringen; er war noch nicht ganz am Hügel, als ein Hirsch voll Wuth oder Todesangst und Hunger sich auf ihn stürzte, und ihn an der Brust so gefährlich verwundet haben soll, daß man an seinem Aufkommen zweifelt. Das meiste Unglück wäre nicht geschehen, wenn das Wasser bei Tag gekommen wäre; aber Alles lag im festen Schlafe, mit um so größerer Zuversicht, als die Donau Abends noch gefallen war. Aber in Zeit von 5 Minuten stieg das Wasser so schnell, daß es gleich in den Zimmern 4 bis 5 Schuh hoch stand, und Viele in ihren Betten oder auf der Streue ertranken.

Spanien.

Madrid, den 18. März. Vorgestern ist der Obrist Osorio aus der Havana, wohin er von Seiten der Regierung gesendet worden, zurückgekehrt. Man versichert, zur Zeit seiner Abreise habe sich auf der Insel Cuba eine Junta, an deren Spitze der Generalkapitän Bives stehe, gebildet, welche 6 Mill. Piaster zur Ausrüstung einer zweiten Expedition gegen Mexiko anbiete. Diese Summe soll der Regierung zugestellt werden, sobald sie sich zu dem Feldzug entschließt. Die Junta behält sich vor, außerdem noch 8 Mill. Piaster zur Fortsetzung der Operationen herzuschießen, wenn dieselben guten Fortgang haben. Auch heißt es, Bives drohe, er wolle seine Entlassung nehmen, wenn Barradas, den er in Spanien vermuthet, nicht nach der Havana gesandt würde, um dort gerichtet zu werden. — Die beiden Generale, welche Barradas seinerseits wegen ihres Benehmens während der ersten Expedition bei unserer Regierung verklagt hat, sind Bives und Laborde.

(Quotidienne.)

— Gestern ist die französische Post 16 Stunden später als gewöhnlich hier angekommen; dieselbe war, wie sich nachher ergab, unterwegs einige Meilen von hier durch eine 15 Mann starke berittene Räuberbande angefallen worden, welche den Kondukteur, den Postillon und die Passagiere rein ausplünderten, die Brief-Kasseisen jedoch uneröffnet ließen. Auch drei Wagen mit Reisenden, welche später desselben Weges kamen, wurden von dem nämlichen Schicksal betroffen.

Türkei.

Konstantinopel, den 8. März. Vor einigen Tagen kam ein französischer Courier bei dem Grafen Guilleminot an. Sogleich verkündete, er überbringe die Schlußakte der Londoner Konferenzen, und wirklich haben seitdem die Botschafter der drei vermittelnden Mächte täglich Zusammenkünfte, und ihre Dolmetscher verlassen fast

den Pfortenpalast nicht mehr. Man glaubt, das Schicksal Griechenlands sey nun nöthig entschieden, und es dürfe zu dessen definitiver Regulirung nur noch der Zustimmung der Pforte zu den Londoner Verabredungen. Obgleich die Pforte solche nicht wohl verweigern kann, so dürfte doch noch eine ziemliche Zeit hingehen, bis darüber von Seite des Divans ein förmlicher Entschluß erscheint; eine so wichtige Angelegenheit wird gewöhnlich dem Ausspruche des großen Reichsrathes übertragen, und nur zu dessen Einberufung sind mehrere Wochen erforderlich. Da jedoch die drei Botschafter der Pforte eine bestimmte Frist zur Erklärung über diesen Gegenstand anberaunt haben sollen, so könnte es sich leicht ereignen, daß die Zustimmung der Pforte zur Anerkennung des neuen Staates bei ihrem gewöhnlich sehr langsamen, und nicht abzuändernden Geschäftsgange verspätet würde, und supplirt werden müßte, da die Bevollmächtigten in London sich schwerlich in der Lage befinden dürften, die Antwort des Sultans über den anberaumten Termin hinaus abwarten zu können. Die Wahl des Prinzen Leopold von Koburg zum souverainen Fürsten von Griechenland, welche nach Briefen aus Wien entschieden ist, hat im Allgemeinen gefallen, und scheint auch die zweckmäßigste zu seyn, da die Türken doch immer noch das größte Vertrauen in England setzen, und weniger eifersüchtig auf einen Verwandten des Königs von Großbritannien, als auf irgend einen andern blicken, die Griechen hingegen einen Fürsten gern annehmen werden, der nicht nur nichts von ihnen für sich verlangt, sondern selbst Hülfquellen zur Bekreitung des Staatshaushaltes mitbringt. Ein französischer Courier ist nach Smyrna geschickt worden, wo der Admiral de Rigny angekommen ist, oder doch erwartet wird. Man weiß hier, daß die französische Regierung den Dey von Algier ernstlich bekriegen will, und ist deshalb in einiger Besorgniß, weil die Subsidien, welche die Barbarenstaaten jährlich an die Pforte entrichten, in diesem Falle leicht ausbleiben könnten, was in dem gegenwärtigen Augenblicke empfindlicher als sonst gefühlt werden würde. Die Pforte bemüht sich fortwährend, Gelder zur Kriegsteuer an Rußland zusammenzubringen, und man spricht wieder von einer Anleihe, die der Großherr zu kontrahiren gedenke.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

3. April	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 $\frac{3}{4}$. 6,0 $\frac{1}{2}$.	9,7 $\frac{3}{4}$.	59 $\frac{3}{4}$.	SW.
M. 2	27 $\frac{3}{4}$. 6,7 $\frac{1}{2}$.	13,5 $\frac{3}{4}$.	52 $\frac{3}{4}$.	SW.
N. 7	27 $\frac{3}{4}$. 7,6 $\frac{1}{2}$.	12,0 $\frac{3}{4}$.	52 $\frac{3}{4}$.	SW.

Veränderlich.

Psychrometrische Differenzen: 2.4 Gr. - 5.7 Gr. - 4.2 Gr.

Todes-Anzeige.

Am 30. März l. J. starb dahier unsere liebe einzige Tochter und Schwester Mannelle Föhrenbach, in ihrem 26sten Lebensjahre. Sie zeichnete sich aus durch nichtgewöhnliche wohlgebildete Anlagen des Geistes, so wie eines guten Herzens. Ihr Eintritt erfolgte nach langem Krankenlager, und nach allen christlichen Vorbereitungen. Mit seltener Ergebenheit duldete sie; ebenso erkannte sie vollkommen die ihr bestimmt gewordenen letzten Lebensmomente, bis zu welchen sie nicht aufhörte, auch ihrer auswärtigen Verwandten und Lieben zu gedenken. Alles auf ihren Todesfall Bezügliche ordnete sie noch, wobei sie ihren überlebenden Aeltern und Geschwistern eine rührende Schonung und Liebe erzeugte. Unsere Betrübniß ist sehr groß.

Mannheim, den 2. April 1830.

Matthias Föhrenbach, Großherzogl.
Bad. Oberhofgerichtsrath.

Maria Anna Föhrenbach, geborne
Brogle.

Anton Föhrenbach, Sekretär bei der
Oberdirektion des Wasser- und Straßenbaus zu Karlsruhe.

August Föhrenbach, Rechtspraktikant,
gegenwärtig zu Bruchsal.

Karlsruhe. [Anzeig.] Das Bild Seiner königlichen Hoheit des Großherzogs Leopold ist eingerahmt zu haben bei

Ant. Bilger,
Vergolder und Spiegelhändler.

Karlsruhe. [Anzeige.] Schwarze und blaue Schuhschnallen, Colliers und Brassellets, Aruze, Ohringe, Gürtelschnallen und Vorstecknadeln von Lava und Eisenguß, sind so eben angekommen bei

E. V. Gehres,
lange Straße Nr. 147.

Heidelberg. [Billards zu verkaufen.] Zwei noch zur Zeit aufgeschlagene, im besten Zustande erhaltene Billards, wovon eines erst neu gebaut wurde, sind bei der Cassetier Franz Hoedts Wittve zu Heidelberg, Heumarkt H. Nr. 179, aus freier Hand zu kaufen.

Karlsruhe. [Haus- und Hausplatz-Versteigerung.] Montag, den 5. April d. J., Nachmittags 3 Uhr, wird das von dem verstorbenen Herrn Obrist Wielandt seither bewohnte

zweistöckige Wohnhaus, am Eck der Waldstraße und des innern Zirkels, nebst Chaisenremise, Stallungen zu 5 Pferden, und 2 Kellern, wovon einer gewölbt ist, mit sehr geräumigem Hof, neben Bäckermeister Schweerer, sojann

Ein dabei liegender großer Hausplatz, wovon die Fronte in den innern Zirkel geht, im Hause selbst, öffentlicher Steigerung ausgesetzt, und bei annehmbarem Gebot sogleich losgeschlagen werden.

Karlsruhe, den 19. März 1830.

Aus Auftrag.

Kau,
Theilungs-Kommissär.